Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 100 (2013)
Heft: 12: Luigi Caccia Dominioni

Artikel: In fliessender Bewegung
Autor: Irace, Fulvio
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-515130

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In fliessender Bewegung

Hinter der Jugendstilfassade des im Krieg zerstörten Theaters baute Caccia Dominioni einen unterirdischen Theatersaal, Büros und eine öffentliche Passage. Die Kunst von Francesco Somaini unterstützt kongenial die Entwurfsidee.

Fulvio Irace

Das Teatro dei Filodrammatici gehörte wie die nahe gelegene Scala zu den illustren Bauten, die durch den Luftangriff auf Mailand vom 8. August 1943 schlimmste Schäden erlitten. Am 13. April 1945 vervollständigte eine zweite Bombe das Werk der Zerstörung, wobei nur die Aussenmauern stehen blieben; sie entsprachen dem Volumen der säkularisierten Kirche von San Damiano, in der seit 1798 der prachtvolle Theatersaal im Dienst der gleichnamigen Accademia installiert war.

Um die finanziellen Probleme zu lösen, die aus der Unbespielbarkeit des Theaters erwuchsen – dieses beherbergte bis Ende der sechziger Jahre nur ein Kino in einer Box, die im Innern des Saales eingebaut worden war – dachte der Vorstand der Accademia daran, das Gelände für den Bau eines Bürogebäudes zu verkaufen. Schon im Jahr 1958 stellte jedoch der Chef der Denkmalpflege, Pietro Gazzola, die verbliebenen Überreste des Gebäudes unter Schutz, und zwang damit die Accademia, einen weniger invasiven Eingriff zu erwägen. Daraus entstand die Chance, sich der Sensibilität von Luigi Caccia Dominioni anzuvertrauen, der gerade in jenen Jahren mit der Renovierung der Pinacoteca Ambrosiana bewiesen hatte, dass Modernität und Tradition durchaus keine unvereinbaren Pole sein müssen.

Die Grundidee des Entwurfs von Caccia Dominioni war es, den Theatersaal neun Meter tief einzugraben – genau in der Achse des ursprünglichen Raums – während die oberirdischen Gebäudeteile hinter den instandgesetzten historischen Fassaden einen Bürokomplex aufnehmen sollten. Aussen also eine Restaurierung, innen eine Abfolge völlig moderner Räumlichkeiten.

Für das Erdgeschoss übernahm Caccia die Idee einer öffentlich begehbaren Passage oder «Galleria», die bei seinen Eingriffen im Stadtzentrum eine Konstante bildet (Galleria Strasburgo, Corso Europa; Bürogebäude Corso Italia). Als Ausdruck eines Städtebaus, der sich als Kunst der Modellierung von Verkehrsflüssen versteht (man denke an die Planung der Piazza San Babila), entspricht diese Ladenpassage einer in Mailand verankerten Tradition, jedoch ohne den starren Zwang des 19. Jahrhunderts zu einer zentralperspektivischen Ausrichtung. So wie in Caccias Wohnhäusern der Korridor zum flüssigen Rückgrat der Erschliessung wird, entspricht im innerstädtischen Geschäftshaus die Passage demselben Bedürfnis nach fliessender Bewegung und Überwindung der rechtwinkligen Anordnung. Ihre ideale Ergänzung findet sie, sicher nicht zufällig, in den Mosaikböden von Francesco Somaini, die dem Neo-Liberty ebenso nahe stehen wie der informellen Kunst. Im Erdgeschoss der Filodrammatici folgt die «Galleria» einem geschwungenen Verlauf, und in die Biegungen sind die Eingänge zu den Büroetagen und zum Theater eingefügt – denjenigen zu letzterem hebt ein elliptisches Oberlicht hervor.

Während die Passage die öffentliche Dimension darstellt, nimmt das Theater die Merkmale der Innenarchitektur wieder auf und unterstreicht das Talent des Grundrisskünstlers. Auf engem Raum führt eine skulpturale Treppe (ein Beispiel für das handwerkliche Niveau des «Made in Milan») die Theaterbesucher wie ein Band in angenehm kontinuierlicher Bewegung zu den beiden Rängen und zum Parkett. Die Korridore und das Foyer wurden wiederum der Interpretation durch Somaini anvertraut; dieser spielte mit verschiedenen Varianten, bis er zu dem tropfenförmigen Entwurf fand, der die Schwünge des Grundrisses unterstützt. Die ersten Zeichnungen zum Theater sind mit dem 18. Mai 1962 datiert, aber erst 1966 sollte das Denkmalpflegeamt die Genehmigung für die Bauarbeiten erteilen. —

Fulvio Irace, geboren 1950, war Redaktor von Domus und Casabella und ist Professor für Architekturgeschichte am Politecnico in Mailand sowie Autor zahlreicher Publikationen zur italienischen und Mailänder Architektur.

Aus dem Italienischen von *Katharina Bürgi*

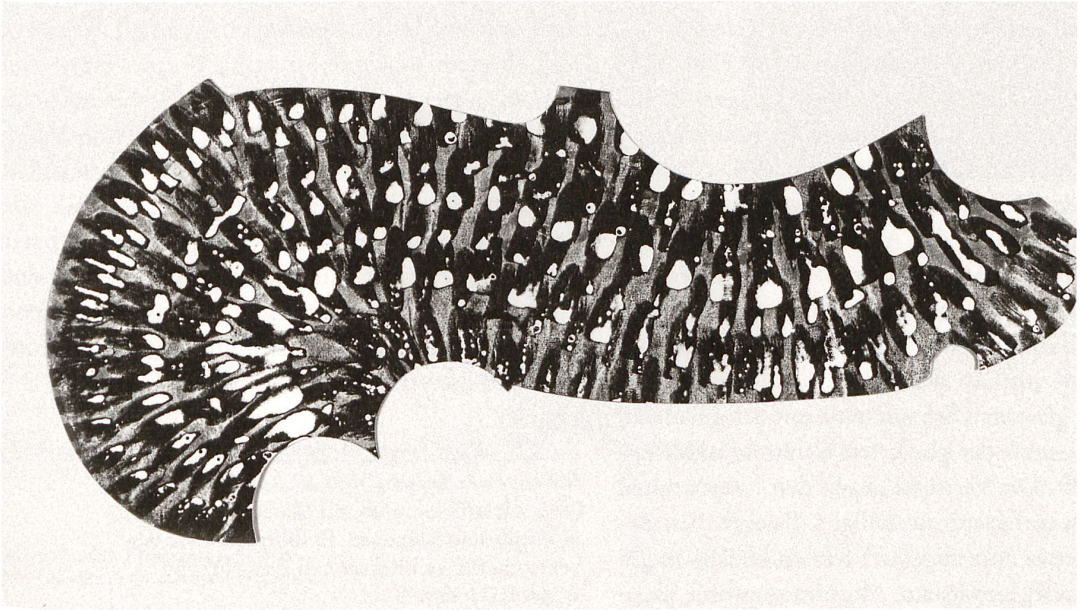
Literaturhinweise

Archivio della Soprintendenza per i Beni Architettonici e per il Paesaggio, Milano. Archivio Monumenti, Mappe Teatro Filodrammatici.

F. Guicciardi, Il nuovo teatro di un'accademia milanese, 1798–1970, Accademia Filodrammatici, Milano 1970.

Paolo Campiglio (ed.) Il segreto dell'assoluto. Lo scultore Francesco Somaini e Milano, in: Itinerari di Architettura milanese, Fondazione Ordine Architetti Milano, giugno 2007.

D. Kohn, Francesco Somaini, Luigi Caccia Dominioni, In movimento/On the move, in: Abitare 2012, 525.



Blick hinab in das Theaterfoyer mit dem tropfenförmigen Mosaik des Künstlers Francesco Somaini, das zum Saaleingang hinführt. Bild: Alessandro Zambianchi, in: Abitare 2002, S. 432 (oben links)

Als skulpturales Band verbindet die Treppe das tief gelegene Theater mit der oberirdischen Welt. Bild: Benedetta Alfieri ed Emanuela Reggiani (oben rechts)

Entwurfszeichnung des Künstlers. Bild: C. Somaini, © Courtesy Archiv und Erben Francesco Somaini (links)